

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

**Floristen, Systematiker und alle Freunde der
heimischen Flora.**

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches pro Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn 3 Gulden 68 kr.

Man abonniert entweder direkt beim Herausgeber, oder durch die Post (No. 1336 der Zeitungspreisliste), oder durch den Buchhandel (Kommissions-Verlag: Otto Klemm in Leipzig.)

IV. Jahrg. Nr. 10.

Oktober.

1886.

Inhalt: Hanausek, Neue Rosenformen. Murr, Eine Umgehung des Höhenberges bei Innsbruck. Figert, Carex Gerhardti, ein neuer Bastard. Rottenbach, Über Campanula latifolia. Korrespondenzen: Wiefel, Blocki, von Spiessen, Kobus, Schmidt, Meyerholz, Müller, Rottenbach, Sagorski, Huth, Taubert. Berichtigungen. Anzeigen.

Neue Rosenformen.

(*Rosa Hanausekiana*, *melanophylloides*, *Kuhbergensis*, *pygmaeopsis*.)

Von Dr. T. F. Hanausek in Wien.

Als vorläufige Mitteilung einer ausführlicheren Publikation möchte ich die Beschreibung einiger Rosenformen veröffentlichen, die ich in der Umgebung von Krems an der Donau aufgefunden habe. Herr J. B. von Keller hatte die Güte, diese Specimina, sowie auch alle anderen von mir gesammelten Rosen kritisch zu bearbeiten und wenn ich hier die Determinierung derselben zu bringen vermag, so ist es grösstenteils das Verdienst des genannten Herrn und nicht das meine. Ihm sage ich daher auch besten Dank für seine freundliche Bemühung.

1) *Rosa recognita* Rouy var. *Hanausekiana* Keller.

Hoher Strauch, oft mit überhängenden Ästen. Alte Rinde grau, bestachelt. Rinde an jungen Zweigen glänzend. Stacheln

mässig gekrümmt, an diesjährigen Sprossen mit breiter Basis, schwach gebogen. Viele Zweige ganz stachellos, die Bewehrung nach Standörtern stark variierend, bei einzelnen Sträuchern die Blütenzweige wehrlos. Nebenblätter oval-lanzettlich, am Rande feindrüsig. Blattstiele auf der Unterseite mit wenigen Stacheln und sehr wenigen vereinzelt Drüsen besetzt. Blättchen zu 5—7, kahl, glänzend; eirundlich oder rundlich, Endblättchen mitunterschwach zugespitzt, Hauptnerv mit Drüsen. Serratur doppelt, Zähne scharf, gerade oder kaum convergierend mit 1—2 drüsigen Nebenzähnchen. Blättchen der diesjährigen Sprosse eirund-lanzettlich bis lanzettlich mit abgerundetem Grunde. Blütenstand sehr veränderlich, bald eine einfache, bald eine zusammengesetzte 9—11 blütige Cyme, Blütenstiele kurz, kahl, Receptakel kahl, Kelchzipfel bald fast ganzrandig, bald mit zahlreichen drüsigesägten Fiederlappen, nach dem Verblühen zurückgeschlagen, Blumenkrone mittelgross, Blumenblätter rein **weiss** mit gelblichem Nagel, nur in der Knospe an den Spitzen rosarot angehaucht, seicht ausgerandet, Discus flach, Griffel reichlich **behaart**,*) Scheinfrucht eirundlich, dunkel- bis braunrot, glänzend, mit Kelchresten versehen.

Auf der Strasse von Mautern nach Rossatz, auf Steinhalden am Kuhberg, im Loibener Graben, durch die zahlreichen weissen Blüten und die rundlichen Blätter auffallend. Über die Stellung dieser Rose bemerkt Keller: „Es liegt hier also wieder jene Rose mit weissen Blüten vor, die zuerst von mir (Keller) in unvollkommenen, dann von Wiesbaur in Blütenexemplaren aufgefunden worden ist. Aus der Kremser Flora liegt sie nun komplett vor. Nach ihren Eigenschaften ist sie eine Rose gemischter Facies; die breiten Stipula und Bracteen, die Stachellosigkeit sind Eigenschaften der Montanarum; die kurzen Blütenstiele, die beiden Sektionen, den Caninis (z. B. *Rosa brachypoda* Des.-Rip) und den Montanis, zukommen, wachsen bei den ersteren im Fruchtstande in die Länge, bei der Sectio Montanarum aber bleiben sie kurz (immer oder meistens kürzer als die Scheinfrüchte). Diese Rose liegt also genau zwischen der *Rosa medioxima* Crép. (non Déségl.) und der *Rosa recognita* Rouy (Bull. france. 1875 pag. 296). Wird die letztere als Art aufgefasst, so ist die uns vorliegende eine rundblättrige üppige Varietät; ist aber *R. recognita* als eine besondere Form der *R. dumalis* aufzufassen, so wäre die oben beschriebene Rose als eine der *R. recognita* ganz gleichwertige österreichische Parallelforn (als eine Subvarietät) anzusehen.

*) Also eine weissblühende Canine mit reichlich behaarten Griffeln!

Auch von dieser Form liess sich wieder eine Abänderung beobachten, die im Hohlwege bei Mauternbach (nach Unterbergern) vorkommt. Diese ist fast ganz wehrlos, mehr discolor, hat foliola argute duplicato-serrata, ist purpurn überlaufen, führt an den Petiolen reichliche Drüsen und oft auch einige auf der Unterseite der Stipulen. Pedunculi villosi, dein glabrescunt. Inflorescenz viel einfacher, Scheinfrüchte rund. — Zweige sehr brüchig. Könnte als *Rosa Hanausekiana* v. *pilipes* Keller eingereiht werden.

2) *Rosa glauca* Vill. var. *melanophylloides* Keller.

Strauch aus wenigen grünen Ruten zusammengesetzt, diese in *Corylus*, *Viburnum* verborgen. Stacheln wirtelig gestellt, mit schmaler Basis, höchst scharf zugespitzt und nach abwärts gerichtet (wie Katzenkrallen); zwei gegenüberliegende Stacheln bilden die Konfiguration eines gotischen Bogens. Junge Zweige stark bläulich bereift. Blattstiel gestachelt, Blättchen fast immer zu 7, gross, (6,5 cm lang, 4—4,5 cm breit), spitz-oval oder eilänglich bis elliptisch, kurz gespitzt, glänzend, beiderseits fast gleichfarbig, dunkelgrün mit grober einfacher Serratur, von dünner Konsistenz, gestielt. Blütenstiele nackt, Blüten einzeln oder zu 3, Blütenblätter dunkelrosenrot, fast kleine Sepala, nach dem Verblühen herabgeschlagen. Scheinfrüchte kahl, oval-ovoid, Pedunkel lang.

Auf dem Kuhberg im Rechbergthal, über der Schmitt'schen Fabrik.

Crépin schrieb an Herrn Keller d. d. 29. Juni 1884 über diese Rose folgendes: „Il est bien difficile de ce prononcer sur cette forme qu'il faudrait voir infinito. Pourrait bien être une variété du *R. glauca*“.

Unter den *Caninis* steht unserer Rose *R. subnitens* Gdgr. in der Form und Grösse der Blätter am nächsten; unterscheidet sich aber, abgesehen von dem Habitus, dadurch, dass *R. subnitens* etwas drüsige Petiolen, beflaumte Pedunkeln und blassrosenrote Petalen besitzt. Höchst auffällig ist das Zurückgeschlagensein der Sepala, während die typische *glauca* aufrechte Sepala besitzt. Nach der Keller'schen Zusammenstellung in Braun und Halacsy Nachträge p. 226 rangiert *R. melanophylloides* zwischen β) *pennina* (de la Soie) und γ) *subcanina* Christ.

3) *Rosa decora* Kerner var. *Kuhbergensis* Keller et Hanausek. (wahrscheinlich *Rosa melanophylloides* Kell. \times *Jundzilliana* Bess.)

Kleiner, stark buschiger, höchst reichblütiger Strauch. Blattstiele stark drüsig, gestachelt, Blättchen zu 7, eiförmig, spitz

oder schwach zugespitzt, Serratur doppelt, Zähne lang, spitz, mit Drüsenzähnen, gerade oder geneigt, Nebenblätter linealisch, schmal mit stark vorspringenden Öhrchen. Blättchen der grünen Fruchtzweige auf der Unterseite [auf den Nerven spärlich drüsig. Blüten in dichten vielblütigen Cymen, prachtvoll rosenrot, gross, Sepala zurückgeschlagen, Scheinfrüchte zu 3—4, kugelig oder eirundlich, braunrot.

Auf dem Kuhberg an Steinhalden, eine Prachtrose, durch die schönen grossen, das Sträuchlein überdeckenden Blüten höchst auffällig.

Nach Keller von der *R. decora* in der Bewehrung und breiten Receptakeln, von *R. rubescens* Rip. in den sehr langen Sepalen und reicher Serratur, von *R. Malmudariensis* Lejz. in den dünnen feinen Stacheln, zarterem Bau und den feinen langen Sepalen abweichend. Die erste Annahme, dass man es hier mit einem Bastard von *R. superba* Kerner et Keller \times *R. rubescens* Rip. zu thun hat, ist, wenngleich Standort, Ähnlichkeit und die schwache Behaarung der Öhrchenränder dafür sprechen, unhaltbar, weil keine der parentes subfoliare Drüsen hat, welche bei *Kuhbergensis* aber vorhanden sind; auch die schmalen stipula, wie sie *R. decora*, hat, sind charakteristisch. Sie steht auch der *R. Blondeana* var. *praeterita* Rip. nicht ferne, hat aber wollige Griffel.

4) *Rosa pygmaeopsis* Kell. et Hank.

„Fruticulus humilis; caulibus vetustis ramisque rigidis copiosissime aculeatis; aculeis inaequalibus rectiusculis breviter aduncis sat validis, aculeis brevioribus aciculiformibus, basi tamen dilatatis intermixtis; ramulorum floriferorum inferne denudatorum flexuosorumque aculei conformes recti subgeminati graciliores; petiolis omnibus aculeis rectis (3—7) tenuibusque armatis glanduloso-scabris; stipulis angustis parvis auriculis lanceolatis, margine glanduloso-denticulatis viridibus; foliis perparvis (terminalibus 8—10 mm latis, 16—18 mm longis, lateralibus duplo minoribus), ellipticis basi-apice acutis aut ovato acuminatis, obscure viridibus, nitente marginatis, subtus pallidioribus, utrinque glabris, subtus in costa glanduloso-scabris, nervis prominentibus (glandulis evanescentibus raris inspersis) pellucidis, perfecte biserratis; serraturis argutis acuminatis dentibus, primariis longe productis angustis lanceolato-falcatis, secundariis brevibus 3—4, omnibus glandulis sessilibus terminatis; pedunculis elongatulis (ca. 12—14 mm longis) receptaculo duplo longioribus, villosiusculis, saepe solitariis, plerumque sulcatis; receptaculo gracili ellipsoideo, glabro; sepalis lanceolatis in appendicem tenuem sat longam terminatis, exterioribus tamen pinnulis duabus solum

(unico pari) margine parce glandulosis-praeditis utrinque tomentellis supra rubentibus subtus pallentibus, reflexis mane demortuis et ante colorationem fructuum deciduis; fructus immaturus (seu receptaculum fructiferum) **minimus** ovato-suboblongus aut ovato rotundus apice plerumque subattenuatus; discus subconicus atropurpureus; stylis 4—5 mm longis, staminibus subaequantibus aut brevioribus basi, apiceque connexis aut plane breviter agglutinatis, tota longitudine pilis longis tenuissime praeditis (villosihirtellis) — Petalis. ? —“.

Dies die Determination von J. B. v. Keller. Ich fand diese seltsame Rose — leider schon verblüht — als ein sehr kleines dürres Sträuchlein an einem trockenen Wald-Abhang bei Unterbergern (am Wege zur Pfeffermühle) und bin in der angenehmen Lage, zwei weitere Standorte angeben zu können. Prof. Formanek hat sie bei Mährisch-Budwitz (conf. J. B. v. Keller, Mährische Rosen in österr. botan. Zeitschr. 1886, p. 196) und Herr Pfarrer Wiedermann bei Rappoltenkirchen (Nieder-Österreich), aber nur steril gefunden. Auch bei Mariaschein im sächsisch-böhmischen Grenzgebirge (leg. Wiesbaur) und in dem Gneissgebirge an der Trencsiner Grenze bei Kis-Vendég in Ober-Ungarn ist eine mit unserer *R. pygmaeopsis* vollkommen übereinstimmende Rose gefunden worden. Allerdings fehlten diesen Funden Blüten und Früchte, aber der Habitus, die Bewehrung und der Bau der Foliolen lässt keine Unterscheidung zu. Ihre systematische Stellung ist noch etwas zweifelhaft; entweder lässt sie sich der *Rosa repens* Scop., oder, was wahrscheinlich richtiger ist, der *R. levistyla* f. *micropetala* anreihen. Keller vermutet, dass sie ein Bastard von *R. silvestris* Herm. \times *R. micropetala* Kell. sei. Die wohl langen aber nur zusammengeklebten wenigen Griffel, die in der Mitte oder unter der halben Länge auf dem konischen Diskus umgebogen erscheinen (ohne sich aufzulösen) unterscheiden die *R. pygmaeopsis* von allen Rosen der Sektion der *Stylosarum*.

Weiter bemerkt hierzu Keller: „Da wir auch rechte Caninen mit allerdings kurzen und dünnen, aber wenigen Griffeln haben, so musste alles Hierhergehörende verglichen werden; unter den Caninis biserratis parvifoliis sind *Rosa firmula* Godet, *R. serrulata* Chab., *R. aromatissima* Déségl., *R. levistyla* f. *micropetala* Kell. et varietates, *R. dumalis* f. *microcarpa* Gdgr. zunächst in Betracht zu ziehen. Von allen diesen Rosen weicht aber unsere Rose schon durch: stylis duplo longioribus tota longitudine aut basi apiceque agglutinatis pedunculisque villosiusculis, foliolis quinis in costis (nervisque?) glanduloso — scabris ab.

Angesichts der kurzen, beiderseits behaarten, an die *Arvenses* erinnernden, schon bei halbentwickelten grünen Scheinfrüchten abgestorbenen Sepala, der Länge und geringen Zahl der Griffel ist die Annahme, dass hier eine weitere (3.) Bastardform der *R. arvensis* und *R. canina* vorliegt, wohl begründet, zumal die kleinblättrige, steife bei Krems vorkommende Form der *arvensis* und eine *Canina scabrata* oder *biserrata* einen unserer Rose jedenfalls sehr ähnlichen Mischling bilden mussten und bekanntlich viele der bisher bekannten *Stylosarum* als Bastarde gelten.

Eine Umgehung des Höhenberges bei Innsbruck.

Von Dr. Josef Murr.

Die schattigen Schluchten, sonnigen Bergwälder, saftigen Alpentriften und heissen Felsgehänge, welche sich in mannigfaltigem Wechsel um den Vorberg des grossen Solstein, den 1930 m hohen Höhenberg (im Volksmunde Hechenberg) ablösen, bilden nunmehr fast seit einem Jahrhunderte den Zielpunkt für die Exkursionen einheimischer und fremder Pflanzenfreunde. Eben diese Mannigfaltigkeit der Situationen und der durch dieselbe hervorgerufene Umstand, dass hier auf verhältnismässig beschränktem Raume einer sehr grossen Anzahl von Pflanzen ihre Existenzbedingungen geboten werden, macht einen Ausflug in dieses Gebiet ganz vorzüglich geeignet den Untergrund für eine Darstellung des Pflanzenlebens des nordtirolischen Kalkgebirges überhaupt abzugeben.

Doch sofort ans Werk. Wir verlassen in frischer Morgenstunde die tirolische Landeshauptstadt, steigen das an den Fuss der nördlichen Kalkgebirgskette sich anlehrende Dorf Hötting hinan und durchschreiten sodann, nachdem wir uns westwärts gewandt, ein niedriges, grösstenteils mit Maisäckern bedecktes Alluvialplateau. Beim „grossen Gott“, einer ansehnlichen Feldkapelle, passieren wir den Standort der herrlichen *Orobancha ionantha* Kerner, die hier auf den sandigen Gehängen an den Stöcken der *Artemisia campestris* nicht selten zu treffen ist.

In dem Buschwerk zu beiden Seiten des Weges erregen einige hübsche Rosenformen, insbesondere *Rosa comosa* Rip., *R. tirolensis* Kerner und *R. Oenensis* Kerner unsere Aufmerksamkeit. Am Grunde der Gebüsche, welche im weiteren Verlaufe des Weges gegen die Allerheiligenhöfe hin unseren Weg einschliessen, entfaltet sich im Frühlinge ein reicher Flor interessanter Veilchen, von denen ich in erster Linie *Viola sciaphila* Koch, verschiedene Formen der bisher noch nicht beobachteten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hanausek Thomas Franz

Artikel/Article: [Neue Rosenformen 145-150](#)